

# HNO für Kamerun

## Jahresbericht 2015

---

Im Jahr 2015 wurde die HNO-Abteilung im Hôpital Protestant Ngaoundéré (HPN) weiter ausgebaut. Dr Max Leßle war hierfür für insgesamt sieben Monate vor Ort. Die letzte Mission endete am 28.11.2015.

---

### **Patienten**

Es wurden insgesamt 558 neue Patienten behandelt, einschließlich der Wiedervorstellungen lag die Zahl der Behandlungen bei über 3000. 277 Patienten wurden stationär im HPN behandelt, die durchschnittliche Dauer der stationären Behandlung lag bei knapp unter drei Tagen. Dabei lag die Spanne zwischen einer Übernachtung zur Überwachung nach einer Operation bis zu neun Wochen nach komplizierter Halsinfektion.

Es verstarben bedauerlicherweise zwei Patienten, beide nach Sepsis (Blutvergiftung) bei abszedierender Halsweichteilentzündung, jeweils nach Zahnwurzelinfektionen. Beide Patienten waren HIV positiv.

--

### **Diagnosen**

Die häufigsten ambulanten Diagnosen waren chronische Mittelohrentzündung und chronische Mandelentzündung, gefolgt von akuter und chronischer Sinusitis.

122 Patienten waren an gut- oder bösartigen Neubildungen erkrankt. Dabei waren ausgeprägte Schilddrüsenvergrößerungen die häufigste Diagnose. Die häufigste Operationsdiagnose war der dentale (von den Zähnen ausgehende) Halsabszess.

--

### **Operationen**

Insgesamt wurden 159 Operationen im OP- Bereich durchgeführt, zusätzlich 107 kleinere Eingriffe wie Biopsien, Trommelfellschnitt, Abszess Spaltungen u.ä. in der Ambulanz.

Unter den Eingriffen im OP waren unter anderem:

**22** Eingriffe an der Schilddrüse

**15** plastische Operationen nach Noma

**15** mikroskopische Mittelohroperationen

**5** mikroskopische Kehlkopfoperationen

**4** Tracheotomien

**60** steosynthetische Versorgungen komplexer Mittelgesichtsfrakturen

**16** endoskopische Nasennebenhöhlenoperationen

**60** Operationen bei bösartigen Halstumoren einschließlich Rekonstruktion mit regionalen Lappen

---

### **Diagnostik**

Neben der bereits vorhandenen diagnostischen Ausstattung wurde 2015 die Typanometrie und die Bestimmung der TEOAE als Screening auf frühkindliche Hörstörungen eingeführt. Hier wurde insgesamt 180 Untersuchungen durchgeführt und 21 Kinder mit auffälligen Befunden identifiziert.

## **Ausbildung**

In der Diagnostik der frühkindlichen Hörstörungen konnten zwei Krankenpfleger des HPN ausgebildet. Bedauerlicherweise hatten zum Ende des Jahres beide Mitarbeiter ihre Stelle gewechselt, so dass 2016 zunächst niemand mehr zur Verfügung stehen wird, der in Abwesenheit von Dr. Leßle diese Untersuchung durchführen kann.

Im Operationssaal wurden zwei OP- Pfleger in die Besonderheiten der HNO- Chirurgie eingearbeitet und mit dem benötigten Material und seiner Pflege vertraut gemacht. Daneben wurde Herr Daniel Yatot weiter an die Behandlung von HNO- Notfällen herangeführt, so dass er insbesondere die Notfall- Behandlung der gefährlichen Halsabszesse inzwischen selbstständig durchführen kann.

Dr Nesoah, Allgemeinchirurg, wird seit Oktober 2015 in der Schilddrüsenchirurgie ausgebildet.

--

## **Kooperationen**

Im Rahmen von zwei Besuchen hat sich eine rege Zusammenarbeit mit Dr. Elisabeth Meier vom Hôpital Protestant Ngaubela, Tibati, ergeben. Die dort vorhandenen Kompetenzen, insbesondere die Möglichkeit, Chemotherapien durchzuführen, sind eine erfreuliche Ergänzung unseres Spektrums.

Mit dem katholischen Missions-Spital in Rey Bouba hat sich im Rahmen von drei Besuchen ebenfalls eine erfreuliche Zusammenarbeit ergeben.

Zunehmende Aufmerksamkeit erfährt unsere Arbeit auch im Kreise der katholischen Missionsstationen. So werden regelmäßig Patienten aus Touboro, Tibati, Garoua-Boulai und Bertoua zugewiesen.

Die Zusammenarbeit mit dem Baptistischen Hospital Mbingo hat sich in diesem Jahr leider nicht fortsetzen lassen, da die mangelhafte Infrastruktur im Lande eine Reise dorthin in angemessener Zeit nicht mehr ermöglicht.

Eine erfreuliche Entwicklung hat sich am Ende des Jahres ergeben. Im Rahmen einer Kampagne zur Behandlung von Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten durch den deutschen Verein Hamami e.V. haben sich viele Möglichkeiten für eine Kooperation aufgetan. Dies soll im nächsten Jahr intensiv weiter verfolgt werden.

--

## **Zusammenfassung und Ausblick**

Zusammenfassend hat das Jahr 2015 eine deutliche Festigung der Situation der HNO-Abteilung am HPN erbracht. Die Patientenzahlen sind gestiegen, gleichzeitig hat sich die zunehmende Verbesserung der Arbeitsqualität und -qualifikation von OP-Pflegern und Anästhesie positiv auf den OP-Ablauf sowie die die Komplikationsrate ausgewirkt. Insbesondere die postoperative Überwachung hat sich durch intensive Schulung des Personals inzwischen deutlich verbessert.

Unerfreulich stellt sich allerdings die Situation im Bereich des ärztlichen Nachwuchses dar. Auch in diesem Jahr ist es trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen, einen kamerunischen HNO-Arzt für eine langfristige Mitarbeit im HPN zu gewinnen.

Dies hat mehrere Gründe. Die vom HPN angebotene Bezahlung entspricht nicht den Erwartungen eines Facharztes in Kamerun. Insbesondere mit der geforderten relativen hohen Qualifikation lässt sich kein HNO-Arzt für die Arbeit in Ngaoundéré gewinnen.

Die Verdienstaussichten sind auch bei geringerer Qualifikation in den Millionenstädten des Südens einfach deutlich größer. Hinzu kommt, dass der überwiegende Teil der Ärzte ursprünglich aus dem Süden und Westen des Landes stammen und nach Abschluss ihrer Ausbildung auch dorthin zurückkehren möchten. Neben der größten Flexibilität in der Zeit ihrer Ausbildung zeigt dann langfristig eine intensive traditionelle Bindung an Familien und Stammesstrukturen ihre Wirkung. Hinzu kommt eine gewisse Trägheit im Bezug auf die ärztliche Weiterbildung, die im System begründet ist und dazu führt, dass auch eine höhere persönliche Qualifikation nicht zwangsläufig durch ein höheres Einkommen belohnt wird.

All dies führt dazu, dass in Zukunft tatsächlich das Vereinsziel, eine nachhaltige Verbesserung der HNO-Versorgung für den "Grand Nord" durch Ansiedlung eines entsprechend qualifizierten kamerunischen Facharztes gründlich überdacht werden muss und auch mögliche Alternativen in Betracht gezogen werden müssen.

Die soll in der nächsten Jahresversammlung des Vereins mit allen Mitgliedern intensiv diskutiert werden.